

Blickpunkt.

Jubiläumsausgabe zum
30-jährigen Bestehen der
Franziskus-Stiftung, dem
Jugendwerk der Franziskaner

September 2015



Grußwort

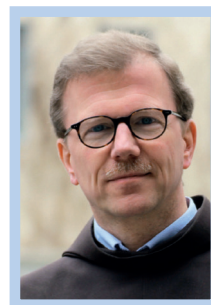
Franziskus und Jugend – gleich zwei positiv besetzte Schlüsselbegriffe begegnen im offiziellen Titel der Stiftung, die 2015 auf eine 30-jährige erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken kann. Wie sehr der Name „Franz von Assisi“ Programm ist, wird zur Zeit durch den Papst aus Argentinien weit über die franziskanische Familie, ja über die Kirche hinaus deutlich. Und wie sehr die Zukunft an der Bildung, Förderung und Begleitung von Jugendlichen hängt, merken nicht nur Ordensgemeinschaften und Pfarrgemeinden, sondern auch unsere Gesellschaft, die mit dem höchsten Durchschnittsalter und der niedrigsten Geburtenrate langsam zum Altenheim der EU wird.

Gerade aus heutiger Sicht heraus hat also die vor 30 Jahren geborene Idee, sich aus dem franziskanischen Charisma heraus für junge Menschen zu engagieren, tatsächlich etwas Prophetisch-Visionäres an sich. Hinter der Stiftung steht nicht nur ein kirchliches Anliegen, sie leistet einen Beitrag für unsere Gesellschaft. Wegweisend aber war damals auch noch ein anderer Gedanke, der heute vielleicht moderner ist denn je: Wer eine Botschaft hat und dafür sorgen will, dass sie langfristig und nachhaltig an-

kommt, muss sich verlinken und Verbündete suchen. Solidarität braucht Netzwerke und Partnerschaften. Aus diesem Impuls heraus haben Brüder und Laien gemeinsam die Franziskus-Stiftung gegründet und in dreißig Jahren gemeinsam mit vielen engagierten Stiftern, Freunden und Sympathisanten ein tragfähiges Netz der Solidarität gegründet. Ungezählte junge Menschen im Franziskus-Gymnasium und im Internat in Vossenack, in Wuppertal und Köln und in zahlreichen anderen Projekten franziskanischer Jugendarbeit haben davon profitiert.

Franziskaner brauchen Verbündete. Die Franziskus-Stiftung ist ein Glücksfall. Wenn sie vor 30 Jahren nicht gegründet worden wäre, müsste man sie heute

ins Leben rufen. Zum Jubiläum sage ich ganz herzlichen Dank für alles großartige Engagement in drei Jahrzehnten und wünsche uns eine gute und hoffnungsvolle gemeinsame Zukunft.



*P. Cornelius Bohl ofm, Provinzialminister
der Deutschen Franziskanerprovinz*

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Förderer der Franziskus-Stiftung,

die Franziskus-Stiftung besteht in diesem Jahr 30 Jahre. Wir freuen uns, dass Sie mit uns diesen Geburtstag am 6. September 2015 feiern.

Unter dem damaligen Provinzial P. Herbert Schneider OFM wurde die Franziskus-Stiftung am 26. April 1985 von Franziskanern und ihnen verbundenen Laien gegründet, um ihrer Satzung gemäß die franziskanische Jugendarbeit zu fördern.

Mit der finanziellen und ideellen Unterstützung vieler Stifter und Stifterinnen sowie vieler großzügiger Spender haben viele ehrenamtlich tätige Präsidiums- und Vorstandsmitglieder in den vergangenen Jahren Einiges im Sinne des Stiftungsauftrags leisten können. Projekte, die den Franziskanern am Herzen liegen, konnten unterstützt werden, sei es die Einrichtungen zur Bildungserziehung junger Menschen in Vossenack, sei es Unterstützung der Jugendarbeit der Franziskaner in von ihnen betreuten Pfarreien.

Engagierte Vorstandsmitglieder haben ferner dafür gesorgt, dass der Kontakt unter den Förderern in verschiedenen Veranstaltungen hergestellt und gefestigt wurde. Erwähnen möchte ich die Stiftertage, die von Frau Friedrich organisiert wurden. Unvergessen sind auch die 10 Assisi-Wallfahrten, die mit dem Namen des inzwischen verstorbenen P. Roland eng verknüpft sind. Auch muss an dieser Stelle an die beliebten 25 Schiffswallfahrten vom Kölner Dom zu der Apollinariskirche in Remagen erinnert werden.

Mit diesem Jubiläumsblickpunkt wollen wir nochmals einige ausgewählte Schwerpunkte der Stiftungsarbeit herausheben, aber auch einen Ausblick in die Zukunft geben. Wir haben beispielsweise im Jahre 2013 auf Bitten der Deutschen Franziskanerprovinz die Trägerschaft des Franziskus-Internates übernommen. Dies versetzte uns in diesem Jahr in die Lage, uns mit anfragenden Jugendämtern auf die Aufnahme von unbegleiteten männlichen minderjährigen Flüchtlingen zu verständigen, die aus Ländern mit einer ungewissen Zukunft kommen und bei uns eine neue Heimat suchen.

Dies alles ist möglich, weil wir auf Ihre Spenden und Zustiftungen bauen können. Dafür danken wir Ihnen besonders. In Zeiten sinkender Zinsen sind wir aber mehr denn je auf Ihre Unterstützung angewiesen. Bitte denken Sie deshalb an die Stiftung. Wir sind für jede finanzielle Gabe dankbar.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Blickpunkt-Ausgabe und grüßen mit dem franziskanischen Gruß „pace é bene“

Für den Vorstand der Franziskus-Stiftung:
Karl-Josef Silbernagel, Vorstandsvorsitzender

Impressum

Herausgeber

Franziskus-Stiftung
Jugendwerk der Franziskaner
Franziskusweg 1
52393 Hürtgenwald-Vossenack
Tel: 02429-30857
Fax: 02429-30864
Mail: info@franziskus-stiftung.de
Web: www.franziskus-stiftung.de

Geschäftsstelle

Öffnungszeiten:
Mo – Do 8:00 – 13:00 Uhr
Leiterin: Hildegard Schnitzler
Mitarbeiterin: Roswitha Manthey
Redaktion, V.i.S.d.P.
Karl-Josef Silbernagel, Vorsitzender
Layout und Design
Lisa Klose

Konto / Spendenkonto

Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN: DE85 3005 0110 0010 1111 28
BIC: DUSSEDDXXX

Aufbruch, Umstrukturierung und neue Aufgaben.

Mit der Übernahme des Internats am 1. Januar 2013 hat die Franziskus-Stiftung bewusst einen Weg beschritten, der auch ein deutliches Mehr an Organisations- und Personalführungsmaßnahmen mit sich gebracht hat.

Die Erfahrungen der ersten Monate haben gezeigt, dass ein besonderes Auge darauf geworfen werden muss, das Internat inkl. des Küchenbetriebs dauerhaft wirtschaftlich zu gestalten. Internate im klassischen Sinne wie noch vor 30 Jahren sind heute nur noch im elitären Bereich mit einem hohen Kostenaufwand für die Erziehungsberechtigten gefragt. Internate wie das unsrige hingegen sind auch deshalb nicht mehr „in“, weil Veränderungen im Schulsektor dafür gesorgt haben, dass die Kinder beispielsweise in einer offenen Ganztagschule den ganzen Tag betreut werden können, so dass die Erziehungsberechtigten ihrem Beruf unbelastet von familiären Zwängen besser nachgehen können.



Küche im Wohnbereich der UMF

Das Interesse der Jugendämter, in unserem Internat unbegleitete minderjährige Flüchtlingsjungen (UMF) unterzubringen, hat hier eine neue Dimension eröffnet. Zweifelsohne steht ein solcher Dienst an jungen Menschen, die eine neue Heimat suchen und aufgrund einer langwierigen Flucht mit meist traumatisierenden Erlebnissen einer besonderen Betreuung bedürfen, in vollem Einklang mit den Satzungszielen der Franziskus-Stiftung. Es war uns deshalb ein Herzensanliegen, hier mit den im Internat vorhandenen Räumlichkeiten Hilfestellung zu leisten. Gleichwohl muss ein solches Vorhaben mit den gesetzlichen und behördlichen Vorschriften in Einklang gebracht werden, weshalb zunächst mehrere Besprechungen

mit den zuständigen Jugendämtern erforderlich waren, in denen das Internatskonzept überarbeitet, die Betriebsgenehmigung aktualisiert und eine Vergütungsvereinbarung erzielt wurde.

Nach sechsmonatigen Verhandlungen liegt ein Ergebnis vor, das es uns ermöglicht hat, ab dem 24. August 2015 bis zu neun Flüchtlingsjungen aufzunehmen. Auch die Einstellung des erforderlichen qualifizierten zusätzlichen Personals ist trotz der im Erziehungsdienst angespannten Arbeitsmarktlage gelungen. Die Vereinbarungen bieten die Grundlage dafür, dass den bei uns untergebrachten minderjährigen Flüchtlingen eine neue Heimat geboten, schulische Lerninhalte vermittelt und eine zukunftsfähige Berufsausbildung in Aussicht gestellt werden kann. Da die Aufnahme und Betreuung der UMF für das Franziskus-Internat ein neues Betätigungsfeld ist, sind Vorstand und Erzieher gespannt, welche Herausforderungen auf uns zu kommen, damit möglichst vielen berechtigten Bedürfnissen der Jugendlichen entsprochen werden kann.

Aus Presseberichten der jüngsten Zeit können wir entnehmen, dass die Problematik der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge die Bundesrepublik Deutschland noch einige Zeit beschäftigen wird. Die Jugendämter, die für deren Unterbringung sorgen müssen, haben bereits angefragt, ob wir bereit sind eine zweite Gruppe für UMF einzurichten. Dazu sind wir grundsätzlich bereit, wollen aber zunächst Erfahrungen mit der ersten Gruppe sammeln.

In dem Blickpunkt zu Weihnachten wollen wir über die Ankunft der ersten UMF und ihren weiteren Werdegang in der neuen Heimat berichten.

Ein Rückblick auf unsere Gründung.

Nach verschiedenen Vorüberlegungen traf sich das Definitorium der Kölner Franziskanerprovinz unter Leitung von P. Provinzial Dr. Herbert Schneider OFM am 11. Juli 1984 in Vossenack, um Details einer Stiftungsgründung und die „Geldbeschaffung“ für das Gründungskapital zu beraten.

Was genau waren die Beweggründe für die Gründung?

Ein solches Jugendwerk sollte die bislang noch ungedeckten Kosten für die Arbeit der Franziskaner an Jugendlichen in Vossenack, insbesondere im Internat, abfedern. Stiftungssitz war in Düsseldorf und der Stiftungsname wurde letztendlich wie folgt festgelegt: *Franziskus-Stiftung, Franziskanisches Jugendwerk der Kölner Franziskanerprovinz*. Als Satzungszwecke wurden hauptsächlich die Ziele definiert, die in untenstehendem Kasten aufgezählt sind. Das von der Kölner Franziskanerprovinz eingebrachte Grundkapital beträgt 100.000 DM.

Zu Beginn festgelegter Stiftungsname:

**Franziskus-Stiftung,
Franziskanisches Jugendwerk der
Kölner Franziskanerprovinz**

Gründungsdatum:

26.04.1985

Satzungszwecke:

- Jugendbezogene Einrichtungen zu schaffen und zu unterhalten (z. B. Jugendbegegnungsstätte im Franziskanerkloster Hermeskeil, Franziskus-Gymnasium/Internat Vossenack)
- Maßnahmen der offenen Jugendarbeit zu fördern und durchzuführen
- Veranstaltungen und Aktionen mit jugendbildnerischem Charakter zu fördern und zu unterstützen (z. B. Wochenenden, Seminare, Fahrten).

Wann wurde die Stiftung gegründet und welche Aktivitäten standen ganz am Anfang?

Am 27. Dezember 1984 beschloss das Definitorium der Kölner Franziskanerprovinz, die Satzung „probeweise“ der Stiftungsbehörde zwecks Überprüfung vorzulegen. Gleichzeitig wurden die Geschäftsführer der Kölner Franziskanerprovinz (die Patres Landolf, Bernhard und Herbert) beauftragt, die rechtliche Gründung der Stiftung vorzunehmen.

Auf Einladung des Provinzials trafen sich am 26. April 1985 die Mitglieder des Präsidiums zur konstituierenden Sitzung. Es waren dies Frau Friedrich, P. Dr. Herbert Schneider, Prof. Dr. Zilliken, Herr Brenner, Herr Knopp, P. Roland Bramkamp, P. Lothar Weber, P. Peter Schorr und Br. Peter Amendt. Vorsitzender des Präsidiums (sozusagen des „Aufsichtsrates“) sollte kraft seines Amtes immer der jeweilige Provinzialminister der Kölner Franziskanerprovinz sein. Der erste Präsident der Stiftung war also P. Dr. Herbert Schneider, sein Stellvertreter Herr Brenner.

Das Präsidium wählte in seiner konstituierenden Sitzung auch den ersten Vorstand. Gewählt wurden: Prof. Dr. Fritz Zilliken (Vorsitzender), P. Roland Bramkamp (stv. Vorsitzender), Frau Ute Friedrich (Schriftführerin), Dr. Wolfgang Johann, Dr. Axel Mittelstaedt, Herr Helmut Schwarz, Br. Dr. Peter Amendt. Sofern Vorstandsmitglieder gleichzeitig Präsidiumsmitglieder waren, ruhte lt. Präsidiumsbeschluss ihre Mitgliedschaft im Präsidium.

Die Gremien der Stiftung (Vorstand und Präsidium) haben eine Vielzahl von Aufgaben, die sie ehrenamtlich wahrnehmen. Ein Schwerpunkt dabei ist sicherlich die Verwaltung und die Verwendung der finanziellen Mittel, die ihnen von den Stiftern und Stifterinnen sowie den Spendern und Spenderinnen anvertraut sind. Gibt es dazu Regelungen?

Aus dem Protokoll der ersten Präsidiumssitzung vom 26. April 1985 ist ferner festzuhalten: „Vorstandsresorts: Wenn auch rechtlich der Vorstand als ganzer



Erster Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Zilliken,
erster Präsident P. Dr. Herbert Schneider OFM

für die Verwaltung des Stiftungskapitals zuständig ist und hierin vom Recht her seine Hauptaufgabe besitzt, wird es als gut und nötig empfunden, dass ein Finanzfachmann im Vorstand vertreten ist, auch wenn seine Funktion nicht gleich der des Kassierers in einem Förderverein ist. Eine Ressortaufteilung je nach Befähigung im Vorstand wird für gut angesehen. Heute gibt es verschiedene Ausschüsse (z. B. den für Finanzen), die im Auftrag des Gesamtvorstandes von einzelnen Vorstandsmitgliedern geleitet werden.

Welche staatlichen Behörden sind für die Genehmigung und die Aufsicht über die Franziskus-Stiftung zuständig?

Mit Schreiben vom 17. September 1985 (Aktenzeichen I C 5/17 – 42.4) hat der Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen — gegen eine Gebühr von 400 DM — die Stiftung genehmigt und das Regierungspräsidium Düsseldorf als Aufsichtsbehörde bestimmt. Das Finanzamt Düsseldorf Mitte erteilte mit Schreiben vom 25. Oktober 1985 die Vorläufige Bescheinigung, dass die Franziskus-Stiftung nach der „eingereichten Satzung“ ausschließlich und unmittelbar nach § 51 ff. AO (Abgabenordnung) steuerbegünstigte gemeinnützige Zwecke verfolgt. Geschäftsbericht und Jahresabschluss müssen auch heute noch kalenderjährlich der zuständigen Aufsichtsbehörde und dem zuständigen Finanzamt vorgelegt werden, damit sie geprüft werden können und bei positivem Ergebnis die Genehmigung der Aufsichtsbehörde und die Gemeinnützigkeit der Stiftung weiterhin Bestand haben.

Im Interview: Herr Silbernagel

Vorteile durch Stiften

Für sich und andere Gutes tun. Stifter haben durch die Unterstützung oder Gründung einer Stiftung verschiedenste Vorteile.

Die steuerlichen Vorteile

Bei Begünstigungen von gemeinnützigen Stiftungen fallen weder Schenkungssteuern noch Erbschaftsteuern an. Das übertragene Vermögen bleibt ungeschmälert erhalten. Auch auf die Einkommensteuer wirkt sich die Übertragung des Vermögens positiv aus. Hier gibt es steuerliche Abzüge bei den Sonderausgaben. Wichtig ist jedoch: Stiftungen sind keine Steuersparmodelle.

Die Erhaltung persönlicher Wertvorstellungen

Wer in Zeiten der härter werdenden Ellbogengesellschaft auf Mildtätigkeit und auf Hilfsbereitschaft setzt, kann diese Grundeinstellung durch den Einsatz in eine Stiftung bewahren.

Der Ausdruck von Dankbarkeit für ein gelungenes und erfolgreiches Leben

Viele Menschen haben nicht vergessen, wem sie den Erfolg ihres Lebens verdanken: diesem einen Förderer, diesem einen Stipendium, dieser einen Begegnung oder einfach nur dem Glück, zur richtigen Zeit am richtigen Ort gewesen zu sein. Hieraus erwächst vielleicht das Bedürfnis, dem Leben oder der Gesellschaft zurückzugeben, was sie an Unterstützung geleistet hat.

Brüder, solange wir Zeit haben, lasst uns Gutes tun!

Dieser Satz aus dem geistlichen Testament des heiligen Franz von Assisi spiegelt die Grundlage der Stiftungsarbeit der Franziskus-Stiftung wieder. Seit deren Gründung im Jahre 1985 hat die Stiftung mit Hilfe zahlreicher Spenderinnen und Spender sowie Unterstützer eine Vielzahl sozialer Projekte ermöglichen können.

Im Mittelpunkt stand hierbei stets, dem Stiftungsziel folgend, die Kinder-, Jugend- und Bildungsarbeit. Durch Förderung einzelner Kinder oder ganzer Einrichtungen soll die franziskanische Botschaft gelebt und weitergegeben werden. Jungen Menschen soll eine Chance gegeben werden, sich zu entfalten. Sie sollen befähigt werden, ihre Persönlichkeit und Talente zu entwickeln, um ihrerseits der Gesellschaft und den Mitmenschen im Sinne der Nächstenliebe zu begegnen.

Was aber bedeutet das konkret, wofür wurde das gespendete Geld verwendet und was sind die Ziele in den kommenden Jahren?

Brüder der Kölنischen Franziskanerprovinz sowie ihnen verbundene Laien haben sich im Jahre 1985 in der Franziskus-Stiftung zusammen geschlossen, um die Jugendarbeit der Franziskaner gezielt voran zu bringen. Hier standen von Beginn an vor allen



Erneuerung der Chemieräume

Dingen die Einrichtungen der Franziskaner in Vossenack und Hermeskeil, der Mitbrüder in den sozialen Brennpunkten in Köln-Vingst und Wuppertal im Mittelpunkt.

Daneben wurden Projekte gefördert, die Kinder und Jugendgruppen zu Gute kommen, die keinen direkten Bezug zu rein franziskanischen Einrichtungen, aber zu den franziskanischen Zielen haben: den Wert der Person zu stärken, den Mitmenschen zu begegnen und Sorge um die Kleinen zu tragen, ebenso weitertragen.

Somit wurden in den Jahren 1985 bis 2015 insgesamt über 4 Millionen € für solche Projekte durch großzügige Spenden zusammengetragen. Stellvertretend werden nachfolgend einzelne Projekte genannt, die mit Hilfe Ihrer Spendengelder verwirklicht werden konnten.

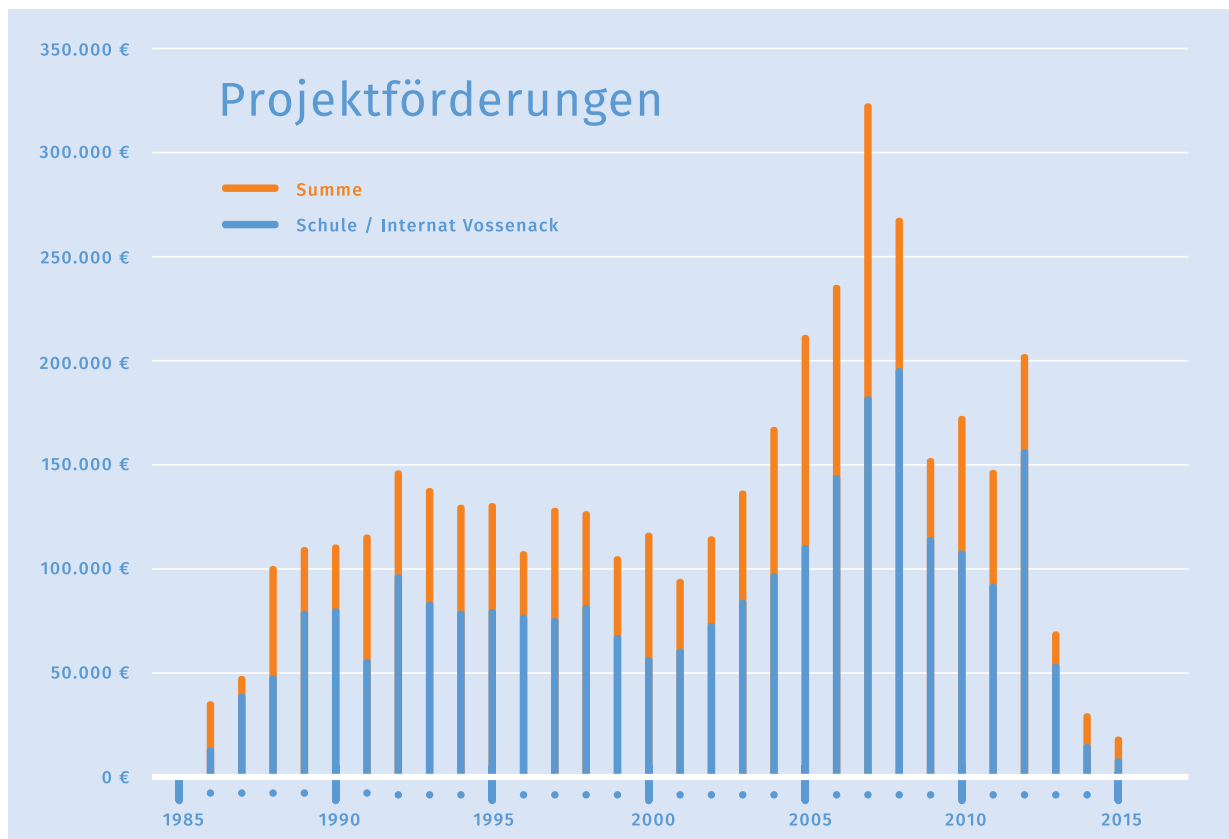
Die rechtsstehende Graphik zeigt die Projektunterstützung in den letzten 30 Jahren. Dabei ist erkennbar, dass die Erträge aus den Anlagen aufgrund des sinkenden Zinsniveaus abgenommen haben.



Internatserzieher mit Schülern auf Assisi-Fahrt

Bei den Projektausschüttungen stehen an erster Stelle die Einrichtungen in Vossenack. Schule und Internat wurden in den letzten 30 Jahren mit ca. 2,5 Millionen € unterstützt. So wäre es z.B. bis heute ohne die Stipendien der Stiftung nicht möglich gewesen, dass einzelne Schüler überhaupt eine Chance auf Bildung erhalten hätten. Die Stiftung unterstützt seit Jahren einzelne Internatsschüler, damit sie in der Einrichtung und Gemeinschaft der Franziskaner leben können und somit eine echte Chance auf einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Schulabschluss und somit eine Perspektive für ihr Leben erhalten.

Der Schule in Vossenack wurde durch finanzielle Mittel immer wieder die Möglichkeit gegeben, ihre Ausstattung zu erweitern und auf den neuesten Stand zu bringen, so dass die Bildungsmöglichkeiten der Schüler verbessert werden konnten, modernen An-



Die Abnahme der Projektförderung ab 2013 hängt mit der Übernahme des Internats und dem fallenden Zinsniveau zusammen.
 Statistik: Franziskus-Stiftung (Datenbasis: Jahresabschlüsse), Grafik: Lisa Klose

förderungen entsprechen und zukunftsfähig bleiben. Doch nicht nur Ausstattung, sondern auch die Schulseelsorge wurde durch Stiftungsgelder unterstützt, die emotionale und geistliche Betreuung der Jugendlichen stellt einen wichtigen Eckpfeiler für deren Entwicklung dar.

Es wurden Wallfahrten nach Assisi ebenso unterstützt wie die hervorragende Arbeit der Strippkes Trekker.

Ein weiteres Projekt, das bereits über viele Jahre eine große Unterstützung erfährt, ist die Initiative CHANCE! WUPPERTAL, die vom franziskanischen Arbeiterpriester P. Joachim Stobbe 1976 in einer Wuppertaler Obdachlosensiedlung ins Leben gerufen wurde. Diese Einrichtung, die sich mittels Hausaufgabenhilfe, Lebensmittelausgabe, Ferienaktionen und Sozialberatungen um benachteiligte Kinder kümmert, hat die Stiftung in den letzten 30 Jahren mit rund 350.000 € unterstützt.

Des Weiteren erhielten franziskanische und kirchliche Einrichtungen in Neviges, Düsseldorf, Dortmund, Velbert oder Berlin Gelder für die Kinder- und Jugendarbeit, um nur einige weitere zu nennen.

Die Stiftung will auch in Zukunft solche Initiativen und Projekte unterstützen. Darüber hinaus möchte sie aktuell in Zusammenarbeit mit der Caritas und den Jugendämtern des Landes Nordrhein-Westfalen eine Möglichkeit bieten, unbegleitete jugendliche



Hausaufgabenhilfe mit Pater Stobbe

Flüchtlinge aus Kriegsgebieten im Internat in Vossenack aufzunehmen und ihnen eine Lebens- und Bildungsperspektive zu ermöglichen.

Für die Vielzahl dieser Aufgaben ist die Stiftung weiterhin auf großzügige Spenden angewiesen, denn die Gelder, die die öffentliche Hand für die Betreuung dieser Jugendlichen zur Verfügung stellt, reichen bei Weitem nicht aus.

Der Vorstand der Stiftung dankt an dieser Stelle auch im Namen vieler Kinder, Jugendlicher und franziskanischer Einrichtungen Ihnen als Stifter und Spender für Ihre großzügigen Zuwendungen in den letzten 30 Jahren. Das, was Sie geben und gegeben haben, soll anderen zum Guten dienen, darin liegt das stetige Bemühen der Stiftungsarbeit.

Bettina Sieper und Rolf Polis, Vorstandsmitglieder

Kultur im Keller? Kultur im Kloster! Keller im Kloster.

Nachrichten aus dem Kloster-Kultur-Keller, einer Kultureinrichtung in
Trägerschaft der Franziskus-Stiftung

Wir Franziskaner aus Vossenack wollten 2007 mit den nicht mehr benötigten Räumen im Keller des Klosters etwas Sinnvolles anfangen.

Im Franziskusgymnasium gab es von Anfang an Kultur; Theater, Tanz und Musik waren dort schon früh angesiedelt. Für das Franziskusinternat galt das Gleiche. Auch hier wurde Theater gespielt, siedelten sich die Strippkes Trekker, das Marionettentheater, an. Und im Kloster? Ja, ab und an wurde der Raum der Kirche zum Konzertsaal, aber das war es dann auch schon. Warum also nicht den Keller zur Kulturmeile erklären. Vor allem mit den Kunstwerken des bekannten Künstlers und Beuys-Schülers P. Laurentius Englisch OFM. Seine Ausstellung gab es ja schon – und jetzt also auch Musik, Lesung, Marionettentheater und Puppenspiel, Fotoausstellungen, Krimi-Nächte, Filmabende und Vieles mehr.



Bruder Mike in Assisi, Foto: Simon Düring

Aus einer alten Rumpelkammer wurde ein schmutziges Café, aus dem alten Weinlager ein Klosterlädchen, die Theaterkasse und ein großer Requisitenraum für das Marionettentheater.

Die alte Klosterküche wurde zu einem gemütlichen Theaterraum umgebaut, die sanitären Einrichtungen den Richtlinien entsprechend verändert. Eine Terrasse wurde angelegt und ein Eingang konzipiert, der den Gästen einen direkten Eintritt in den Kloster-Kultur-Keller ermöglicht.

Im September 2007 war es dann soweit: Kultur pur – aber auch immer gespickt mit einem spirituellen Angebot: Am ersten Sonntag im Monat (Sommerpause ausgenommen) erleben Sie den schon legendären Klostersonntag mit musikalischer Gestaltung des 11.00 Uhr Gottesdienstes – anschließend gibt es dann bei lockerer Begegnung die gute Klostersuppe. Auch die Taizé-Abende machen inzwischen von sich reden. Wir Franziskaner glauben, dass es die Mischung ist, die den Kloster-Kultur-Keller zu etwas Einzigartigem macht. So mancher Gast kam zum Puppenspiel und kommt nun auch zu den Klostersonntagen – und auch umgekehrt hat dies schon funktioniert. Es gibt inzwischen Wiederholungstäter und regelrechte Fans des Kellers.

Die Strippkes Trekker haben mit ihrem Marionettentheater eine neue, großartige Bühne gefunden. Aber es treten inzwischen auch viele Gastbühnen auf. Das vielfältige, bunte Programm für jung und alt, gibt es vierteljährlich in Form eines ausführlichen Flyers. Bruder Mike, das Kloster-Kultur-Keller Maskottchen (eine Marionette, die einen Franziskaner darstellt) zierte immer das Titelblatt und offeriert die neuesten Angebote!

Gerne begrüßen wir auch Sie demnächst bei uns!

Also: Herzlich Willkommen im Kloster-Kultur-Keller!

Br. Wolfgang Mauritz OFM